

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 23 (1969)

Heft: 11: Nutzungsänderung und Erweiterung als Problem der Hochschulplanung = Modification d'utilisation et agrandissement comme problème de la planification de hautes écoles = Changes in utilization and extension as a problem for university planners

Rubrik: Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

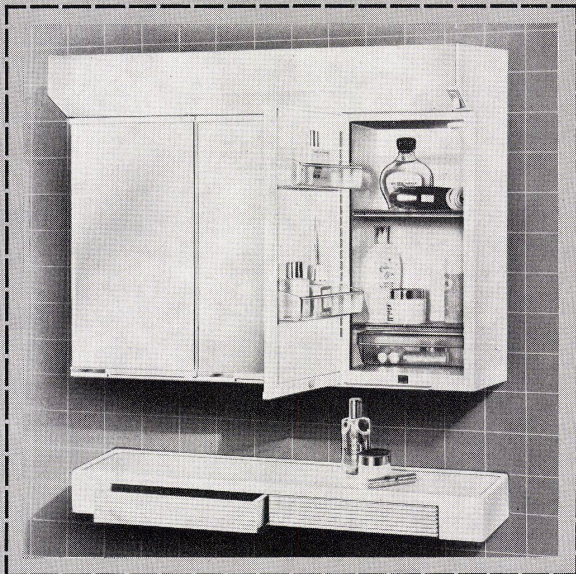
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ersetzen Sieden Badezimmer Spiegel!

(durch einen echten
ALLiBERT-
Toilettenschrank)



ALLiBERT ersetzt den alten Spiegel, den alten Schrank. In jedem Bad, in jedem Haushalt, in Alt- oder Neubauwohnung. ALLiBERT-Toilettenschränke schaffen viel Platz für die ganze Familie – und sorgen für Ordnung. Und Sie bereichern Ihr Bad mit einem Komfort, den es vor ALLiBERT noch nicht gab!

Es gibt nur einen echten ALLiBERT – aber davon über 20 Modelle in allen Preislagen. Der echte ALLiBERT sieht immer aus wie neu – auch nach vielen Jahren!

Im Bild unser Toilettenschrank CAPRICE A24 zu Fr. 118.-. Ein eleganter und zweckmässiger Toilettenschrank mit eingebauter Beleuchtung und eingebauter Steckdose – und die praktische Waschbeckenablage A10 zu Fr. 18.50.

KÖENIG

Schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich den grossen Farbkatalog über alle ALLiBERT-Modelle mit den genauen Mass- und Preisangaben zu.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Bitte ausschneiden und einsenden an:
KÖENIG APPARATE AG
Bocklerstrasse 33/37, 8051 Zürich

BW



ALLiBERT-Toilettenschränke erhalten Sie im Elektro- und Haushaltswarenfachgeschäft sowie beim Sanitär-Installateur.

ALLiBERT
FÜR JEDEN NÜTZLICH

Architekten-Teppichproblem

Die Firma W. Geelhaar AG hat mit grossem Erfolg am 23. und 24. September 1969 zwei eintägige Kurse über Architekten-Teppichprobleme durchgeführt.

Aus dem Inhalt: Der Teppichboden im Geschäftshaus, im Verwaltungsgebäude, in öffentlichen Lokalen. Erläuterungen zur Einstufung von Teppichböden in Verwendungsbereiche. Prüfmethode für Teppichböden zur Einstufung in die Verwendungsbereiche. Welche Verlegungsmethode ist richtig? Verklebung von Teppichböden auf Zement- und Anhydridestrichen.

Tagungen

Symposium für Gestalt und Gestaltung

veranstaltet vom Verband schweizerischer Graphiker VSG in Bern, Städtisches Gymnasium Hochfeld, Samstag, 22. November 1969.

Programm

Eröffnung durch den Zentralpräsidenten des VSG.

9.30 Uhr: Barrows Mussey, Werbeberater, Düsseldorf: «Graphiker aus Berufung».

10.15 Uhr: Professor Max Bill, Architekt, Zürich: «Kunst – Graphik – Information».

11.00 Uhr: Peter Kreis, Mathematiker, Darmstadt: «Software – Brainware, Probleme der Visualisierung, Definition der Begriffe und Kommunikationsmerkmale» (mit Diaprojektion); anschließend ein Korreferat.

12.00 Uhr: Lunch (Restaurant «Neubrück»).

14.15 Uhr: Professor Dr. Heinz Weinhold, Soziologe, St. Gallen: «Psychologische, sozialpsychologische und soziologische Aspekte kommerzieller Massenkommunikation» (mit Diaprojektionen).

15.00 Uhr: Dipl.-Ing. Günter Fuchs, Schwarzenbach an der Aare: «Über visuelle Wahrnehmung».

16.00 Uhr: Professor Dr. Fritz Zwicky, Morphologe, Pasadena USA: «Das morphologische Weltbild».

16.50 Uhr: Schlusswort.

Teilnehmerkosten: VSG-Mitglieder Fr. 20.—, BGG-Mitglieder Fr. 30.—, Studenten, Hospitanten, Lehrlinge Fr. 35.—, Nichtmitglieder Fr. 100.—. In diesen Ansätzen ist ein Lunch inbegriffen. Adresse für Auskunft und Anmeldung: Verband schweizerischer Graphiker VSG, Geschäftsstelle: Chorgasse 18, 8001 Zürich, Telefon (051) 34 84 34.

Deutscher Architektentag

Die Bundesarchitektenkammer veranstaltet den 1. Deutschen Architektentag als Repräsentationstagung, verbunden mit einem umfassenden Arbeits- und Weiterbildungsprogramm, vom 4. bis 7. Juli 1970 in Saarbrücken.

Der 2. Deutsche Architektentag wird vom 16. bis 19. September 1971 in Stuttgart stattfinden.

BAK

Neue Wettbewerbe

Der dritte große internationale Preis für Städtebau und Architektur erörtert das Thema der Freizeitgestaltung

Der zeitgenössische Städter findet nicht die günstigen Bedingungen vor, die ihm ermöglichen würden, die Zeit, die ihm persönlich zur Verfügung steht, auszunutzen. Die Stadt wird Tag und Nacht erduldet, erlitten; sie wird nicht erlebt – und das in einer Zeit, in der der technische Fortschritt dem Menschen längere und häufigere Freizeit schenken müßte.

Die auf diese Gründe zurückführende Ablehnung der Stadt drückt der Mensch auf verschiedene Art aus. Er flieht sie an den Wochenenden, in den Ferien oder auf andere Weise, um anderwärts andere Rhythmen, andere Gruppierungen oder eine andere Einsamkeit zu suchen und somit dem Woche für Woche erlittenen Zwang zu entgehen. Die im Hinblick auf diesen Stand der Dinge entworfenen Stadtformen häufen sich, zerstreut oder zusammengeballt.

«Bauwesen und Humanismus» schlägt vor, die 1971 gestellte Preisfrage über diese Alternative hinausgehen zu lassen, um zu versuchen, durch eine einzige Problemstellung eine bebauten Stadtfläche zu erzielen, die dem Menschen erlaubt, seine Stadt zu erleben und über seine Freizeitgestaltung zu bestimmen.

Den Teilnehmern werden drei Themen vorgeschlagen, von denen sie entweder eines auswählen oder aber mehrere getrennt oder gemeinsam – je nach Auffassung – behandeln können.

Es geht nicht darum, den drei vorgeschlagenen Themen verschiedene Maßstäbe und Rahmen anzulegen oder erforderliche Abwanderungen von Bewohnern grundsätzlich zu erschweren. Es handelt sich auch nicht darum, eine «Ferienarchitektur» anzustreben, sondern darum, das notwendige Gleichgewicht einer menschlichen Gruppierung in der engen Verbindung der Funktionen Arbeit, Freizeit und Ruhe zu finden oder wiederzufinden. In diesem Zyklus, den man mit Handeln, Freizeitgestaltung und Erholung übersetzen könnte, ist der Begriff Freizeitgestaltung im weitesten Sinne des Wortes zu verstehen.

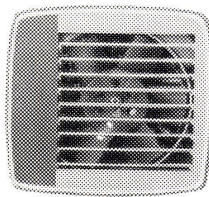
Unter Berücksichtigung der langwierigen Bodenorganisation und der erforderlichen weitgehenden Vorausschau ist die Verwirklichung des Entwurfs nach Ablauf der nächsten 20 Jahre vorzusehen.

Die Teilnehmer können, gleichgültig, welches Thema sie wählen, dieses in einen genau umrissenen Kontext ihrer Wahl eingliedern, um ihren Arbeiten einen wirklichkeitsnahen Rahmen zu erhalten.

Es ist ihnen freigestellt, eine zusammenfassende Antwort einzureichen oder aber Vorschläge auf einem besonderen Gebiet des Städtebaus, der Architektur, der Technik oder der Ausrüstung zu entwickeln.

Bei den beiden ersten Themen handelt es sich um eine dichtbesiedelte Stadtmitte im Rahmen eines starken regionalen Stadtnetzes.

Gute
Lüftung
ohne
Zugluft



AWAG BONAIR

Sauerkraut, Fische, Pommes-frites sollten nicht im ganzen Haus, sondern auf der Zunge schmecken!

AWAG-BONAIR, der neue leistungsstarke Küchenventilator für Fenster- und Mauereinbau fördert besser denn je alle widrigen Küchengerüche und feucht-fettigen Dämpfe rasch und sicher ins Freie.

Deshalb wird jede Hausfrau BONAIR mit Begeisterung begrüßen. Dank diesem kraftvollen Ventilator werden Haare und Kleider der Köchin frei von unangenehmen Gerüchen und fettigen Niederschlägen. «Sie»

kocht lieber und «ihm» schmeckt es besser! Zudem bleiben auch Küchenwände und -möbel länger sauber.

Aber auch gewerbliche Aufenthaltsräume wie Wartezimmer, Labors, Cafés, Konferenz-Zimmer etc. sind im Nu von Rauch oder verbrauchter, stickiger Luft befreit. Ein AWAG-BONAIR kostet dabei so wenig und die Montage (auch in bestehenden Häusern) ist so einfach.

Fassen Sie daher den guten Entschluss und senden Sie den BON heute noch an die Pionier für modernste Haushalt- und Gewerbeventilatoren!

36/8

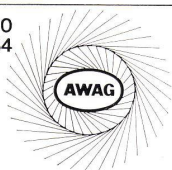
BON

A. WIDMER AG, Sihlfeldstrasse 10
8036 Zürich, Tel. 051/339932/34

Senden Sie mir Ihre Prospekte über die neuen
AWAG-BONAIR-Ventilatoren

Genaue Adresse:

4/69



Erstes Thema

Die Freizeitgestaltung in einer bestehenden Stadt

Aufzuzeigen sind die fortschreitenden Stadien der Anlage neuer Elemente, die ihrerseits eine progressive Wandlung der Stadt ermöglichen.

Zweites Thema

Die Freizeitgestaltung in der neuen Stadt

Drittes Thema

Die Freizeitstadt

Das Preisgericht behält sich vor, von den verschiedenen Formen der Freizeitgestaltung nur die bedeutenden zu berücksichtigen. Bei den Vorschlägen für Freizeitstädte sollen die Teilnehmer insbesondere Wert auf die Beantwortung folgender Fragen legen:

Können die Freizeitstädte in bezug auf Aufnahmefähigkeit während der Ferien als Experimentierfeld für die Organisation von Menschengruppierungen im allgemeinen betrachtet werden?

Kann es sich um eine das ganze Jahr über lebendige Gesamtstadt handeln?

Wie läßt sich eine solche Realisierung vom sozialen und ökonomischen Standpunkt her rechtfertigen?

Auszug aus dem Pflichtenheft

Erster Grad

Artikel 1

Die Interessenten richten ihren Antrag auf Teilnahme unter Benutzung des beiliegenden Formulars (die Adresse für den Bezug der Formulare steht am Schluß des Artikels) an den Vereinssitz, Tour Nobel, F-92 Puteaux (Frankreich), und erhalten daraufhin alle weiteren Informationen sowie die Mitteilung ihrer Eintragsnummer.

Artikel 2

Die Berichte sollen das Ziel der Teilnehmer klar darlegen und der Prüfungskommission ermöglichen, die Projekte auszuwählen, deren Weiterentwicklung im zweiten Grad lohnend erscheint.

Wir rufen den Teilnehmern in Erinnerung, daß zu den wichtigsten Kriterien, die zur Auswahl eines vorgelegten Werkes führen, die Zeitidee des Projektes in seiner Gesamtheit zählt, ferner die Art, in der eine Lösung auf einem ganz besonderen Gebiet des Städtebaus, der Architektur, der Technik oder der Ausrüstung ausgearbeitet und entwickelt wurde.

Artikel 3

Der Vorwahlbericht soll sich aus den nachstehend aufgeführten Dokumenten zusammensetzen und in einem Album von höchstens fünfzehn losen Blättern im Format 42 x 60 cm vorgelegt werden. Folgende Dokumente sind erforderlich: In französischer Sprache abgefaßte Darlegung der Ziele, insbesondere der Leitidee, mit Beschreibung der Umgebung, Darstellung der zwangsläufigen Gegebenheiten, Erklärung der anzuwendenden Verfahren sowie Berechnung des vorauszusehenden Wachstums und der Entwicklung. Schemata, Pläne, Aufrisse, Photos usw. In erster Linie wird

nicht die Geschicklichkeit der Ausführung bewertet, sondern die Klarheit, mit der die Idee zum Ausdruck kommt.

Artikel 4

Die Berichte bleiben anonym. Als einzigen Identifizierungsvermerk sollen sie unten rechts auf dem Deckblatt die Eintragsnummer des Teilnehmers tragen.

Artikel 5

Die Berichte müssen vor dem 20. Februar 1970 an den Verein zur Förderung des Städtebaus und der Architektur gerichtet werden.

Artikel 6

Die Berichte werden der Prüfungskommission vorgelegt, die am 8. März 1970 in Cannes im Rahmen der 2. Woche internationaler Begegnungen «Bauwesen und Humanismus» zusammentritt.

Da die Projekte nicht im Wettbewerb stehen, wird der Prüfungskommission freigestellt, die ihr angemessen erscheinende Anzahl Berichte, deren Weiterentwicklung im zweiten Grad lohnend erscheint, zu bezeichnen. Da die Prüfungskommission jährlich zu einem Viertel durch Auslosung erneuert wird, werden im November 1969 vier neue Mitglieder ernannt.

Artikel 8

Die ausgewählten Berichte werden nicht veröffentlicht, da ihre Verfasser wünschen könnten, daß gewisse Verfahren oder Techniken bis zur Einreichung des endgültigen Entwurfs vertraulich behandelt werden.

Zweiter Grad

Artikel 9

Die Verfasser der vom internationalen Ausschuss ausgewählten Berichte werden gebeten, ihre Teilnahme am zweiten Grad bis zum 25. April 1970 zu bestätigen, da die endgültigen Entwürfe anlässlich der Woche internationaler Begegnungen im März 1971 ausgestellt werden sollen.

Die Summe, die dem Verein von der Stiftung zur Unterstützung der städtebaulichen und architektonischen Forschung zur Verfügung gestellt wird, wird zu gleichen Teilen an die Teilnehmer verteilt; sie soll ihnen die Veranschaulichung der endgültigen Fassung ihres Berichts erleichtern.

Alle Auskünfte können bei Bauwesen und Humanismus, Tour Nobel, 3, avenue du Général de Gaulle, F-92 Puteaux (Frankreich), eingeholt werden.

Preis Ausschreiben der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

Die Bayerische Akademie der Schönen Künste veranstaltet ein Preisausschreiben, das die Verbindung neuer Bauaufgaben mit historischem Baubestand zum Gegenstand hat. Sie beabsichtigt damit, beispielhafte Lösungen herauszustellen für die Aufgabe, neue Bausubstanz in einen wahrnehmbaren historischen Zusammenhang einzufügen, sei es im Sinne eines selbständigen Nebeneinanders neuer und historischer Bauten oder neuartiger Ergänzung von teilweise zerstörter oder abgetragener historischer Bausubstanz.



Beschläge
Werkzeuge
Maschinen

Landhusweg 2-8
8052 Zürich
Tel. 051 48 70 10

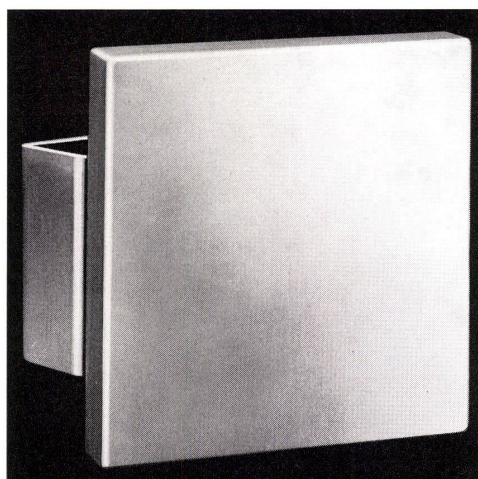


Türgriff 68.935

aus rostfreiem
Edelstahl 18/8

stoß-, kratz- und abriebfest, bakterienabstoßend
und keimbildungshemmend.

**PAUL
OESCHGER
+ CIE
ZÜRICH**



Wenn Sie am Boden sind...

*Warum kompliziert,
wenn's einfach auch geht?*

*Warum mit vielen Bodenfirmen
separat verhandeln?*

**LIMASOL übernimmt alle Bodenarbeiten
mit schriftlicher Preis-
und Termingarantie.**

**Bauherr und Architekt
sparen Zeit und Geld.**

**Weniger Umräume, einfachere Kontrolle,
klare Verantwortlichkeiten.**

Lassen Sie uns bitte einmal offerieren!

LIMASOL

Unterlagsböden, Bodenbeläge
Unterlachenstrasse 5, 6000 Luzern
Tel. 041 - 44 25 33

Als «historisch» gelten Bauwerke
der Vergangenheit bis 1900.

Zur Beurteilung zugelassen sind alle
in beiden Teilen Deutschlands wäh-
rend des letzten Jahrzehnts entstan-
denen baulichen Lösungen, soweit
sie den obigen Voraussetzungen
entsprechen.

Die Akademie setzt folgende Preise
für die besten Lösungen aus: 1. Preis
DM 10 000.-; 2. Preis DM 7000.-;
3. Preis DM 4000.-; zwei Anerken-
nungsprämien zu je DM 2000.-. –
Preisrichter: Gerd Albers, Günther
Graßmann, Franz Hart, Josef Hiller-
brand, Hermann Kaspar, Fritz Koe-
nig, Johannes Ludwig, Carl Theodor
Müller, Josef Wiedemann, Hans
Wimmer, Wend Fischer, Torsten
Gebhard.

Einzureichen sind Lagepläne, Ent-
wurfszeichnungen, Grundrisse,
Schnitte, Fassaden im Maßstab 1 zu
200 und typische Details im ent-
sprechenden Maßstab, Photos nicht
unter 24 x 30 cm, ferner eine kurze
Baubeschreibung, die Aufschluß
über das Objekt und das Jahr der
Fertigstellung vermittelt. Dagegen
wird gebeten, von der Einreichung
von Modellen abzusehen; diese wer-
den gegebenenfalls nach der Jurie-
rung für die Ausstellung erbeten.

Die Entwürfe und Photos sind ein-
geschrieben als Postsendung oder
persönlich gegen Quittung bis spä-
testens 31. Dezember 1969 im Gene-
ralsekretariat der Bayerischen Aka-
demie der Schönen Künste, Mün-
chen 2, Karolinenplatz 4 (Eingang
Barerstraße), Montag bis Freitag 10
bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr einzu-
reichen.

Kantonsschule in Romanshorn TG

Der Regierungsrat des Kantons
Thurgau eröffnet einen Projektwet-
bewerb zur Erlangung von Plänen
für den Neubau der Thurgauischen
Kantonsschule Romanshorn. Teil-
nahmeberechtigt sind alle Fach-
leute, die mindestens seit dem
1. Januar 1969 mit Wohn- oder
Geschäftssitz im Kanton Thurgau
niedergelassen sind oder das Thur-
gauer Bürgerrecht besitzen. Zudem
sind alle in der Schweiz nieder-
gelassenen Architekten teilnahme-
berechtigt, sofern sie ein Projekt,
basierend auf einem der nachfolgen-
den Vorfabrikationssysteme, ein-
reichen: Allbeton, Clasp, Durisol,
Elcon Peikert, Stahlbeton-Metron.
Für die Prämierung von 6 oder 7
Entwürfen stehen dem Preisgericht
Fr. 36 000.-, für allfällige Ankäufe
zusätzliche Fr. 14 000.- zur Verfü-
gung. Das Wettbewerbsprogramm
kann zur Einsicht kostenlos beim
Hochbauamt des Kantons Thurgau,
Verwaltungsgebäude Promenade,
8500 Frauenfeld, bezogen werden.
Die Wettbewerbsunterlagen werden
nach Einzahlung einer Hinterlage
von Fr. 50.- auf Postscheckkonto
85-72, Kantonale Finanzverwaltung
Thurgau, Frauenfeld, mit dem Ver-
merk «Wettbewerb, Rubrik 52 665»
den Bewerbern durch das Hochbau-
amt zugestellt. Ablieferungstermin:
30. Januar 1970.

Erweiterung der Berufsschulen Olten

Der Gemeinderat der Stadt Olten
veranstaltet zur Erlangung von Ent-
würfen für die Erweiterung des Be-

rufsschulhauses Olten einen all-
gemeinen Projektwettbewerb. Zu-
sätzlich sind für die städtebauliche
Gestaltung der Umgebung generelle
Überbauungsvorschläge einzurei-
chen. Teilnahmeberechtigt sind alle
Fachleute, die im Kanton Solothurn
heimatberechtigt sind oder minde-
stens seit dem 1. Januar 1969 Wohn-
oder Geschäftssitz haben. Preis-
richter: Dr. Hans Derendinger,
Stadtammann, Olten, Vorsitzender;
Hermann Berger, Nationalrat, Olten;
Gerold Müller, Finanzverwalter, Ol-
ten; Alois Egger, Arch. BSA/SIA,
Bern; Max Jeltsch, Kantonsbau-
meister, Solothurn; René Turrian,
Stadtbaumeister, Aarau; Tibère Va-
di, Arch. BSA, Basel. Ersatzpreis-
richter und Fachexperten: Philipp
Schumacher, Bauverwalter ad inter-
im, Olten; Rudolf Kamber, Chef
Hochbau, Olten; Mario Tedeschi,
Architekt, Olten; Rudolf Frey, Re-
ktor der kaufmännischen Berufs-
schule, Olten; Ernst Uhlmann, Vor-
steher der Gewerbeschule, Olten;
Markus Grob, Stadtplaner, Olten.
Für 6 oder 7 Preise stehen Fr. 30 000.-
und für Ankäufe Fr. 8000.- zur
Verfügung. Die Abgabetermine sind
für die Planunterlagen auf 2. März
1970 und für die Modelle auf 16. März
1970 festgelegt. Die Unterlagen
können bis spätestens 15. Novem-
ber 1969 beim Stadtbauamt Olten,
Stadthaus, 4600 Olten, Telefon
(062) 21 02 22, gegen ein Depot von
Fr. 100.- bezogen werden. Das
Programm wird einzeln gratis ab-
gegeben.

Projektwettbewerb für ein kirchliches Zentrum an der Landvogt-Waser-Straße/ Seenerstraße in Winterthur-Seen

Ausgeschrieben von der römisch-
katholischen Kirchgemeinde Win-
terthur. Teilnahmeberechtigt sind
alle in der römisch-katholischen
Kirchgemeinde Winterthur steuer-
pflichtigen Architekten. Dazu wer-
den noch fünf auswärtige Architek-
ten eingeladen. Unselbständig er-
werbende Baufachleute haben beim
Bezug der Unterlagen die schrift-
liche Zustimmung des Arbeitgebers
beizubringen, wobei aber die Teil-
nahme nur möglich ist, wenn sich
der Arbeitgeber nicht selbst betei-
ligt. Preisgericht: Karl Keller, Stadt-
baumeister, Winterthur; Ernst Stue-
der, Zürich; Manuel Pauli, Zürich;
Alfons Weißer, St. Gallen; Dekan
Fridolin Imholz, Winterthur; Her-
mann Renggli, Präsident der rö-
misch-katholischen Kirchgemeinde
Winterthur; Anton Hüppi, Präsident
der Baukommission, Winterthur.
Ersatzpreisrichter: Armin Götsch,
Bautechniker, Winterthur. Preis-
summe Fr. 20 000.- für 5 oder 6
Projekte. Ablieferung der Projekte
bis 27. Januar 1970, 18 Uhr. Die
Wettbewerbsunterlagen konnten ge-
gen eine Hinterlage von Fr. 50.- bis
10. Oktober 1969 auf dem Büro der
Kirchengutsverwaltung, Wartstraße
13, 8400 Winterthur, bezogen werden.

1970 zum zweitenmal:

Braun-Preis für technisches Design

Zum zweitenmal wird 1970 der Braun-
Preis für technisches Design ver-
geben, mit dem junge Industrie-
designer und Techniker gefördert
werden sollen. Er wurde von der

Die richtigen Dampfsperren

Für das Flachdach:

Vaporex bituminiert
Vaporex besandet
Vaporex Super besandet

Für Innenräume:

Vaporex normal
Vaporex Super roh

Alle Vaporex-Dampfsperren schützen Wärmeisolierung und Konstruktion vor Durchfeuchtung. Vaporex-Dampfsperren garantieren den gleichbleibenden Isolierwert der Wärmedämmung.

*Vaporex Super, die einzige fünfschichtige
Dampf- und Feuchtigkeitssperre.*



Beratung und Verkauf:
Tecta AG, 3000 Bern, Pulverweg 58c
Telefon 031 41 47 41

Braun AG, Frankfurt, in Zusammenarbeit mit dem Gestaltkreis im Bundesverband der Deutschen Industrie ausgeschrieben und richtet sich an alle Designer und Techniker, die noch ausgebildet werden oder ihren Beruf nicht länger als zwei Jahre ausüben. Das Höchstalter beträgt 35 Jahre. Gegenstand der Ausschreibung sind entworfen oder verwirklichte Projekte technischen Designs jeder Art. Insbesondere besteht keine Bindung an das Produktionsprogramm der Braun AG. Die Jury besteht aus Dr. Fritz Eichler (Braun AG), Professor Robert Gutmann, Darmstadt, und Professor Herbert Hirche, Stuttgart. Die ausführlichen Unterlagen sind ab Mitte September anzufordern beim «Gestaltkreis im BDJ», D-5 Köln, Habsburger Ring 2-12. Einsendeschluß für Bewerbungen ist der 30. April 1970. Der Braun-Preis ist ausgestattet mit DM 25000, die insgesamt oder in Teilbeträgen an Einzelpersonen oder Arbeitsgruppen vergeben werden können. Zur ersten Ausschreibung des Braun-Preises im Jahre 1968 waren 122 Arbeiten aus 15 Ländern eingegangen worden. Ausgezeichnet wurden Florian Seiffert (Deutschland) mit DM 15000 für sein Design einer 16-mm-Filmkamera und Masanori Umeda (Japan) mit DM 10000 für seine Konzeption eines mobilen Wohn- und Versorgungssystems. Von den 122 Arbeiten, deren Themenkreis von der Kochplatte bis zum Transportsystem reichte, hatte die Jury 30 in die engere Wahl gezogen und der Öffentlichkeit in einer Ausstellung zugänglich gemacht, die in Frankfurt, Berlin, Essen, Mannheim und Stuttgart sowie in Gablonz (CSSR) gezeigt wurde. Nach den Worten von Dr. Fritz Eichler hat sich der Braun-Preis schon bei seiner ersten Vergabe 1968 als wirklicher Förderungspreis auf breiter Ebene bewährt.

Entschiedene Wettbewerbe

Altersheim in Glarus

4 Entwürfe, feste Entschädigung je Fr. 1800.-. Architekten im Preisgericht: Albert Bayer, St.Gallen; Max Korner, Luzern; Alfons Riklin, Zürich. Ergebnis: 1. Preis und Empfehlung zur Weiterbearbeitung: Jakob Zweifel und Willi Marti, Glarus; 2. Preis: Thomas Schmid, Zürich, Mitarbeiter Gerhard Spieß; 3. Preis: Werner Aebli, Bernhard Hoesli, Franz Oswald, Zürich; 4. Rang: Walter Menzelt, Glarus.

**Heilpädagogische Hilfsschule
Toggenburg in Wattwil**

Die heilpädagogische Hilfsschule Toggenburg hat unter den Architekten im Einzugsbereich der Schule einen Projektwettbewerb durchgeführt. Das Raumprogramm enthielt 6 Klassen- und 3 Werkräume, Lehrerzimmer, Liege- und Gymnastikraum (Mehrzweckraum), Sprachheilzimmer, Arzttraum, Nebenräume, Dienstwohnung, betriebliche Anlagen usw. Architekten im Preisgericht waren: Josef Leo Benz, Oberuzwil; E. Rentschler, Zürich; Kantonsbaumeister M. Werner, St. Gallen. 6 Entwürfe. Ergebnis: 1. Preis (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Alberto Ponti, Bütschwil; 2. Preis: Karl Wickli, Ebnat-Kappel; 3. Preis: Niklaus Ebnöther, Bazenhaid; 4. Preis: A. Stehrenberger, Bazenhaid; 5. Preis: Ulrich Tobler, Ebnat-Kappel.

GöhnerNormen

Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster		Küchen	Elemente
Fenster		Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente
Fenster	Türen	Küchen	Elemente

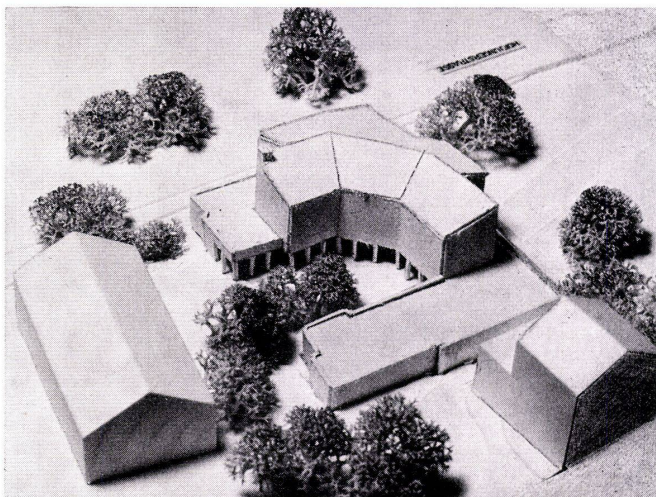
Verlangen Sie bitte Masslisten und Prospekte

EgoWerke AG

9450 Altstätten SG, Postfach, Telefon 071 75 27 33

Niederlassungen: Volketswil ZH, Bern, Basel, Lugano
Landquart, Zug, Aarau, St.Gallen, Frauenfeld
Lausanne, Sion, Neuchâtel

1
Altersheim in Glarus. 1. Preis: Jakob Zweifel und Willi Marti. Glarus.



Profil Blech für Hochbau

Hochbau-Blech

- | | |
|------------|--|
| für Dächer | Dachdeckungen mit/ohne Isolation
Dachschalungen für Flachdächer |
| für Wände | Verkleidungen
isolierte Fassaden |
| für Decken | Beton-Verbunddecken |

KOENIG

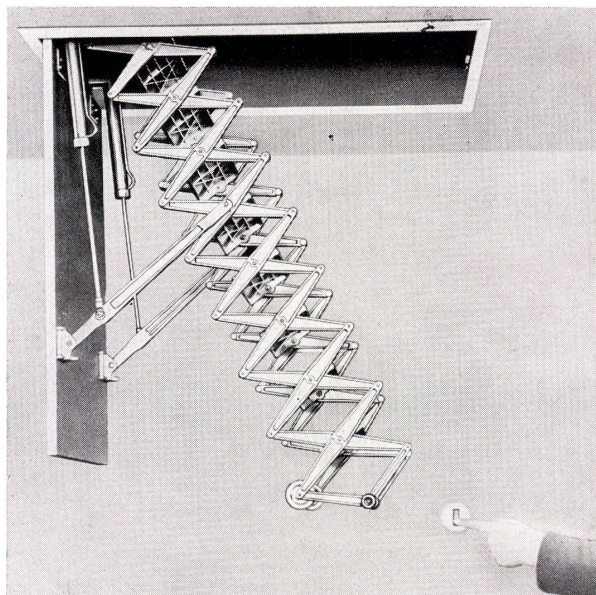
Dr. Ing. Koenig AG

Tel. 051 / 88 26 61

8953 Dietikon

Abt. Metallbauelemente

Komfortabler und eleganter geht's nicht mehr!
Die vollautomatische COLUMBUS-Scherentreppe
bietet ein Höchstmaß an Bedienungskomfort
und technischer Perfektion.

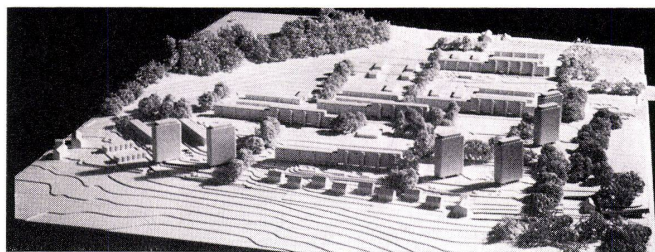


Sie arbeitet nahezu geräuschlos, ist unbegrenzt haltbar
und benötigt keinerlei Platz auf dem Dachboden.

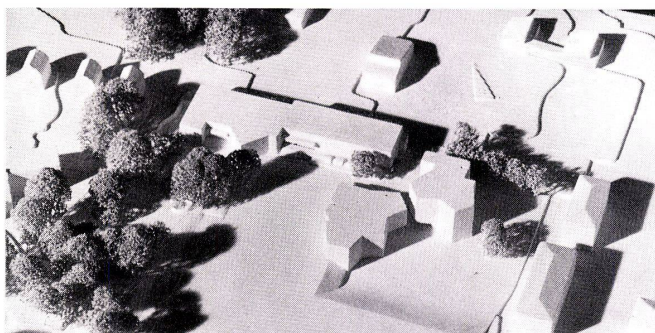
Übrigens: der ideale Zugang zum Flachdach,
den wir komplett mit isolierter Oberabdeckung
und Blechbeschlag liefern.



Mühlberger & Co., St. Gallen,
Rorschacherstraße 53
Telephon 071 24 65 22



3



4

3
Planung für das Gebiet von Zinzikon-Reutlingen in Winterthur. 1. Preis: Prof. Ulrich J. Baumgartner und Mitarbeiter.

4
Primarschulhaus und Freizeitanlage am Salzweg, Quartier Altstetten, Zürich. 1. Preis: J. Naef & E. Studer & C. Studer, Zürich.

Planung für das Gebiet von Zinzikon-Reutlingen in Winterthur

16 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis: Professor Ulrich J. Baumgartner, Winterthur, Mitarbeiter Werner Keller, Frauenfeld, Peter Merz, Paul Sulzberger, Lohn, Werner Tanner, Winterthur, Walter Ramseier, Winterthur, Georges Krauter, Hofstetten; 2. Preis: Klaiber & Affentranger & Zehnder, Winterthur; 3. Preis: Herbert Isler, Max Zirn, Winterthur, Schoch & Heußer, Winterthur, Robert Spoerli, Winterthur, Grünenfelder & Keller, Winterthur, Mitarbeiter Hubert Buchsteiner, Ueli Hefti, Jiri Weidenhoffer, Adolf Looser; 4. Preis: Robert Rothen, Winterthur, Mitarbeiter Peter Stiefel, Fritz Hoppler, Winterthur; 5. Preis: Peter Sennhauser, Zürich, Mitarbeiter Ernst Meili, Winterthur; 6. Preis: Dr. R. Steiger, P. Steiger, Zürich, Mitarbeiter J. P. Bransch, Th. Kühne, R. Galli, R. Prögler, Dr. Pitzinger; 7. Preis: Jakob Wick, Winterthur; Ankäufe: Richner & Bachmann, Aarau, Inhaber Julius Bachmann, Mitarbeiter F. Joe Meier, E. Zerkiebel, Louis Garfein; Peter Stutz, Winterthur, Werner Hurter, im Firma Hurter & Bühler, Winterthur, Hermann Maßler, Zürich, Mitarbeiter Hugo Elsener und Paul Beck; Werner Aebli, Bernhard Hoesli, Franz Oswald, Zürich.

Da es sich um einen Ideenwettbewerb handelte, hat sich die ausschreibende Behörde nicht verpflichtet, den Preisgewinnern einen Ausführungsauftrag zu erteilen. Das Preisgericht muß es der Stadt Winterthur überlassen, die besten Ideen der verschiedenen prämierten Projekte später auszuwerten. Es empfahl immerhin, die Verfasser der besten Projekte bei allfälligen Aufträgen angemessen zu berücksichtigen.

Primarschulhaus und Freizeitanlage am Salzweg, Quartier Altstetten, Zürich

Im Oktober 1968 wurde für diese Aufgabe unter zwölf Architekten ein beschränkter Wettbewerb eröffnet. Architekten im Preisgericht: Stadtbaumeister A. Wasserfallen, Zürich, Stadtbaumeister P. Biegger, St. Gallen; O. Bitterli, Zürich; H. A. Gubelmann, Winterthur; C. Paillard, Zürich; H. Mätzener, Stellvertreter des Stadtbaumeisters, Zürich (Ersatzmann). Das Preisgericht traf folgenden Entscheid:

1. Preis (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): J. Naef & E. Studer & G. Studer, Architekten, Zürich; 2. Preis: Viktor Langenegger, dipl. Architekt ETH/SIA, Zürich; 3. Preis: Broggi & Santschi, Architekten ETH/SIA, Zürich 4. Preis: Architektengruppe BCF, Brosi, Christen, Flotron, Zürich.

Berichtigungen

Heft 9/69, Septemerausgabe

Auf Seite 323: «Die Überbauung Dorfmat in Muttgen» wurde nicht nur von den Architekten Burkhardt allein gebaut, sondern in Arbeitsgemeinschaft mit Emch und Berger, dipl. Bauing. SIA, Bern, und Conrad Müller, dipl. Arch. SIA, Basel. Auf Seite 328: «Turmatthof in Stans», ist uns bei der Bezeichnung der Architekten ein Irrtum unterlaufen: Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus W. Custer und A. Stöckli, Mitarbeiter sind B. Vatter und, für die zweite Etappe, L. Kaiser.

Heft 10/69, Oktoberausgabe

Seite X 10: Spielzeug «objeu 34» Peer Clahsen, Zürich: Die Orientierung 5 in der dritten Spalte gehört noch unter die Orientierung 4 in der ersten Spalte. Orientierung 6 in der dritten Spalte wird somit zu Nummer 5. Die Redaktion

Satz und Druck:
Huber & Co. AG, Frauenfeld

Wettbewerbe (ohne Verantwortung der Redaktion)

Ablieferungs-termin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe Heft
15. Dez. 1969	Alterssiedlung und Altersheim im Spitalacker in Bern	Städtische Hochbaudirektion im Auftrag des Gemeinderates	sind alle seit dem 1. Januar 1969 in der Gemeinde Bern Wohnsitz habenden und alle in der Stadt Bern heimatberechtigten Architekten.	Okt. 1969
19. Dez. 1969	Sportzentrum in Meyrin GE		sind Architekten mit Bürgerrecht im Kanton Genf und solche (auch Nichtschweizer), welche seit mindestens 1. Januar 1968 im Kanton Genf ihr Wohn- und Geschäftsdomicil haben.	Okt. 1969
23. Dez. 1969	Alterssiedlung und Verwaltungsgebäude in Luzern	Bürgerrat Luzern	sind die mindestens seit 1. September 1968 in der Stadt Luzern ansässigen oder heimatberechtigten Architekten.	Okt. 1969
31. Dez. 1969	Neuartige Ergänzung von historischen Bauten	Bayerische Akademie der Schönen Künste	jedermann.	Nov. 1969
16. Jan. 1970	Bildende Kunst im Gesamtgefüge der neuen Universität Konstanz	Universitätsbauamt Konstanz	sind Künstler, die ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und in den Schweizer Kantonen Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen und Zürich haben.	Okt. 1969
16. Januar 1970	Strafanstaltsbauten des Kantons Genf in Choulex	Kanton Genf	sind die im Kanton Genf verbürgerten oder mindestens seit 1. Januar 1968 niedergelassenen Architekten.	Okt. 1969
27. Januar 1970	Kirchliches Zentrum in Winterthur-Seen	Römisch-katholische Kirchengemeinde Winterthur	sind alle in der römisch-katholischen Kirchengemeinde Winterthur steuerpflichtigen Architekten.	Nov. 1969
30. Januar 1970	Kantonsschule in Romanshorn TG	Der Regierungsrat des Kantons Thurgau	sind alle Fachleute, die seit mindestens dem 1. Januar 1969 mit Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Thurgau niedergelassen sind oder das Thurgauer Bürgerrecht besitzen.	Nov. 1969
6. Februar 1970	Wiener internationale Gartenschau 1974 und dazugehörige Bauten	Magistrat der Stadt Wien	sind Arbeitsgemeinschaften von Landschafts- und Gartenarchitekten und Hochbauarchitekten.	Okt. 1969
20. Februar 1970	Dritter internationaler Preis für Städtebau und Architektur erörtert das Thema der Freizeitgestaltung	Verein von der Stiftung zur Unterstützung der städtebaulichen und architektonischen Forschung	jedermann.	Nov. 1969
28. Februar 1970	Centro postale regionale in Bellinzona	Eidgenössische Baudirektion bzw. ihr Hochbauinspektorat Lugano	sind alle Architekten schweizerischer Nationalität, die seit mindestens 1. Januar 1969 im Kanton Tessin niedergelassen und im schweizerischen Register der Architekten eingetragen sind.	Okt. 1969
2. März 1970	Erweiterung der Berufsschulen Olten	Der Gemeinderat der Stadt Olten	sind alle Fachleute, die im Kanton Solothurn heimatberechtigt sind oder seit dem 1. Januar 1969 Wohn- oder Geschäftssitz haben.	Nov. 1969
13. März 1970	Erweiterung der Verkehrsbetriebe der Stadt Biel	Gemeinderat Biel	sind im Amt Biel seit mindestens einem Jahr niedergelassenen oder heimatberechtigten Architekten und Ingenieure.	Okt. 1969
16. März 1970	Gestaltung des Areals des alten Schlachthofs und der angrenzenden Flächen in Basel	Baudepartement Basel-Stadt	sind alle in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Land, Aargau und Solothurn heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1968 niedergelassenen Architekten und Bau-fachleute schweizerischer Nationalität	Okt. 1969

**Mehr denn je bedeutet Holz
gediegene Behausung.**

**Und immer noch – seit über einem halben Jahrhundert –
pflegen wir handwerklich
anspruchsvollen Innenausbau,
gestalten wir Holz
zur gefälligen Form.**

**LIENHARD
SÖHNE AG**

Innenausbau
Bauschreinerei
Möbelschreinerei
Harmonikaturen
Holzetuis
8038 Zürich,
Albisstrasse 131
Telefon 051/45 12 90